

ausschweifenden Lebensweise zurück und besuchten von neuem die Priesterinnen zu Acrocorinth. Er richtete deshalb einen Brief an die Gemeinde, in welchem er den Gläubigen allen Umgang mit solchen verdorbenen Menschen unterlagte (1 Cor. 5, 9—12). Dieser Brief ist jetzt nicht mehr vorhanden. Bald nachher erfuhr der Apostel mancherlei, das ihn zu einem neuen Briefe, dem ersten canonischen Briefe an die Corinthier, nöthigte. Diesen schrieb er noch von Ephesus aus und versprach darin, bald selbst nach Corinth zu kommen und dort einige Zeit zu bleiben (1 Cor. 4, 18. 19; 16, 5. 6). Er reiste auch wirklich später von Ephesus über Macedonien Achaja zu. Während er sich aber in Macedonien aufhielt, hatte er Ursache zu einem neuen Schreiben, dem zweiten Briefe an die Corinthier. Bald nach Absendung dieses Schreibens kam er dann selbst wieder nach Corinth. Hier und in Achaja überhaupt blieb er drei Monate und begab sich dann über Philippi nach Troas. Daß der Apostel von da an bei den Corinthern in hohem Ansehen blieb, bezeugt das 47. Kapitel des vom hl. Clemens von Rom (s. d. Art.) später an sie gerichteten ersten Briefes, worin sie an die vom hl. Paulus schriftlich erhaltene Mahnung erinnert werden. (Weiteres s. in den Artt. Paulus und Paulinische Briefe.)

Die von Paulus gegründete Kirche zu Corinth erhielt an seinen beiden Schülern Apollos und Sosthenes ihre ersten Oberhirten. Ihnen folgte Apollonius, der sich gegen den Enochster Cerdo (s. d. Art.) erhob. Auf Primum folgte um 170 der hl. Dionysius (s. d. Art.). Wenn der Libellus synodicus seinen Nachfolger Bacchylus (190—200), welcher mit 18 anderen Bischöfen zu Corinth eine Synode gehalten haben soll (Mansi I, 726), bereits als Erzbischof bezeichnet, so ist dieß offenbar unrichtig. Die Conciliennachrichten sind wegen späteren Ursprungs nicht sehr glaubwürdig, und Eusebius (H. E. 5, 23) weiß nichts von einer Synode zu Corinth, sondern lediglich von einem Schreiben des Bacchylus in Betreff des Osterfeierstreites (s. d. Art.). Eine Synode wurde zu Corinth 419 bei Gelegenheit der Wahl des Perigenes zum Bischof gehalten (Hefele II, 135 f.); eine weitere hielt Petrus 458 auf Verreiben des Kaisers Leo I. ab. Stephan war 680 Legat des Papstes bei der sechsten allgemeinen Synode. Von Anfang an war nämlich Achaja mit ganz Ost-Byzantium dem Papste unterworfen; in Achaja selbst war Corinth die einzige Metropole. Nachdem aber Kaiser Leo der Maurier (717—741) Ost-Byzantium vom römischen Patriarchate abgetrennt hatte, wurde auch die Kirchenprovinz bald sehr zerstückelt. Bis zum zwölften Jahrhundert entstanden sechs Provinzen in Achaja mit den Metropolen Athen, Theben, Corinth, Paträ, Monembasia und Sparta. Die Notitia Leonis zählt nur mehr sieben Suffraganbischöfe unter Corinth auf. Im zwölften Jahrhundert wurde der schismatische Metropolit von Corinth „Exarch vom

Beloponnes“ und war wieder der erste Metropolit auf Morea bis zur griechischen Revolution. Das Decret vom 2. December 1833, welches die Metropolen für immer abschaffte und die Bisthümer bedeutend reducirt, bildete ein Bisthum Argolis-Corinth für die gleichnamige Nomarchie. Zur Zeit der Kreuzzüge wurde Corinth auch lateinische Metropole mit den Suffraganbischöflichen Zante, Cephalonia, Damala, Silas, Siminnes, Argos, Napoli di Malvasia, Lacedämon, Mistra, Maina und Christianopolis oder Megalopolis. Der erste von Innocenz III. ernannte Erzbischof erhielt schon 1212 einen Nachfolger an Gualterus (Innocent. III., Epist. 13, 6; 15, 58); der letzte Residential-Erzbischof war Hugo Rhetut, O. S. D., seit 1450, der 1458 durch Mohammed II., den Eroberer Corinths, vertrieben wurde. Von da an führte der heilige Stuhl Corinth nur als Titular-Erzbisthum fort mit den Suffraganaten Argos, Megara, Messenia und Tegea. Als Corinth nach dem Siege von Lepanto (1687) den Türken wieder entzogen und im Frieden von Karlowitz (1699) den Venetianern zugesprochen wurde, beschlossen diese, den lateinischen Metropolitanat abermals aufzurichten und wiesen dazu ansehnliche Geldsummen an. Da jedoch Corinth fast ganz in Trümmern lag, so schlug der Erzbischof seinen Sitz in der St. Antoniuskirche zu Napoli di Romania auf, freilich nur für nicht ganz zwei Decennien. Von Corinth selbst haben sich nur wenige Spuren des alten Glanzes erhalten, und noch in neuester Zeit litt es in Folge der Befreiungskriege und des Erbhebens vom Jahre 1858 sehr. Als christliche Denkmäler verehrt man die Paulushöhle, in welche der Apostel sich flüchtete, und die Paulskirche, auf derselben Stelle erbaut, wo er zuerst den Gekreuzigten predigte. In dem Eingangs erwähnten Hafenort Cenchræa befand sich die christliche Gemeinde, deren Diaconissin Abböe von Paulus (Röm. 16, 1) den Christen in Rom empfohlen ward. (Vgl. Le Quien II, 155—168. III, 883—890; Moroni XVII, 136 sqq.; Gams, Ser. Epp. 430. 431; dann die Einleitungen in das N. L., bes. Hug II, 241—253.) [Nehes.]

Coriolano, Franz Longus a, s. Longus.
Cornara, Helena Lucretia Piscopia, eine Gelehrte des 17. Jahrhunderts, auch Helena Scholastica, Oraculum septilingue, genannt, war am 5. Juni 1646 als die älteste Tochter des Johannes Baptista Cornaro, Procurators von St. Marcus in Venedig, geboren. Da sie schon früh ungewöhnliche Talente bekundete, gab der Vater auf Zureden seines gelehrten Freundes, Joh. Fabris, dem kaum siebenjährigen Mädchen den Chorherrn Joh. Valesius von St. Marcus und den Doctor Bartolotti als Lehrer im Latein. Wegen der großen Fortschritte, welche sie in kurzer Zeit machte, ertheilte ihr Fabris Unterricht auch im Griechischen, den nach seinem Tode der Bibliothekar Ludw. Grandenigo übernahm. Dazu kam noch das Studium der neugriechischen, spanischen, französischen und hebräischen Sprache;